

# **Haushaltsrede**

**des Fraktionsvorsitzenden**

**Dieter Zander**

## **Fraktion Perspektive für Frechen**

**zum Doppelhaushalt 2024/25  
aus Anlass der Verabschiedung in der  
Ratssitzung am 05.03.2024**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,  
sehr geehrte Damen und Herren aus Rat und Verwaltung,  
werte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,**

**die Karnevalssession 2023/24 haben wir inzwischen hinter uns gelassen, der Alltag ist wieder eingekehrt und wir müssen uns in der Fastenzeit mit der HH-Verabschiedung für 2024/25 befassen. Es gibt nur wenig Spielräume, aber finanziell zu fasten können wir uns wegen der Großprojekte nicht leisten. Der Haushalt hat von seiner Begrifflichkeit her betrachtet natürlich auch etwas mit „haushalten“ zu tun. Mit Blick auf die intergenerative Gerechtigkeit müssen wir daher die Schuldenentwicklung im Auge behalten. Es ist daher eine gute Nachricht, dass die von uns beantragte Stelle für ein Fördermittelmanagement inzwischen besetzt werden konnte.**

**Lassen Sie mich, sehr geehrte Damen und Herren, auf das Thema Karneval zurückkommen. Wegen der Hallenbelegungen brauchen wir diesbezüglich dringend eine zeitnahe Regelung, damit die Vereine Planungssicherheit für die nächste Session bekommen. Das ist ein unbedingtes „Muss“!**

**Zudem haben wir einige unerwartete Ereignisse und Turbulenzen zur Kenntnis nehmen müssen, die an sich genügend Stoff bieten, die HH-Rede, zumindest partiell, als Büttenrede zu gestalten, wenn die Thematik bei einem etwaigen Umfang von 220 Mio. € für 2024 und 226 Mio. € für 2025 nicht so ernst wäre. Es bleibt zu hoffen, dass die einheitliche Kostümwahl des Verwaltungsvorstandes (VV) anlässlich der Kajuja-Sitzung am 03.02.2024 kein besorgniserregendes Omen für die nächsten beiden HH-Jahre darstellt.**

**Abgesehen vom aktuellen Haushalt steht der Begriff „Doppel“ in vielerlei Hinsicht im Fokus. So hat unser Bundeskanzler den Doppel-Wumms versprochen. Ich frage Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, wo ist der zu sehen? Das war wohl im wahrsten Sinne des Wortes eher ein Versprecher, als ein Versprechen. Speziell in der Flüchtlingspolitik benötigen die Kommunen wesentlich mehr Unterstützung aus Berlin und Düsseldorf. Führende Autobauer befassen sich angeblich bereits damit, bei neuen Modellen mehr Rückwärts- als Vorwärtsgänge einzubauen.**

**In der Frechener Kommunalpolitik waren nach dem Scheitern der schwarz-grünen KOA Tendenzen erkennbar, dass CDU und SPD lieber Doppel, als Einzel spielen. Aktuell liegt ein gemeinsamer HH-Antrag vor, der erneut Anlass zu Spekulationen gibt. Ist das even-**

**tuell doch mehr, als nur ein Flirt? Traut man sich vielleicht doch nicht, den finalen Schritt zu vollziehen? Dabei ist das Standesamt doch so nahe, liebe Kolleginnen und Kollegen. Unsere Bürgermeisterin würde sicherlich einen kurzfristigen Termin ermöglichen, da bin ich mir sicher.**

**Auch in der neuen Bartmannfraktion wird im Doppel gespielt. Wir wissen inzwischen, dass das Kürzel BSW nicht für „Bartmann sucht Wagenknecht“ steht. Für die Bestandssicherung der Tradition der Bartmannkrüge hätte es mutmaßlich nicht der Gründung einer Fraktion bedurft. Aktuell hat die Verwaltung ja einen Prüfauftrag in Richtung Weltkulturerbe. Das ist wesentlich zielführender.**

**Hinter dem Kürzel BSW verbirgt sich bekanntlich das Beamten-Selbsthilfewerk. Insofern habe ich anlässlich der Nachricht zur Namensänderung der Linksfraktion in BSW zunächst an einen Karnevalsscherz gedacht. Sie sehen, wir sind wieder beim Thema Karneval, wenn die Sache nur nicht so ernst wäre. Wird die mutmaßlich grundsätzliche Einstellung der BSW-Partei zur Migrationspolitik sowie Putin-/Russlandorientierung schlichtweg ignoriert? Da brauchen wir uns über Politikverdrossenheit nicht zu wundern.**

**Richten wir den Blick wieder auf Frechen, verehrte Anwesende! Eine sehr positive Botschaft für alle Frechener\*innen wie auch die ortsansässigen Unternehmen ist, dass die Hebesätze für die Grundsteuer A/B sowie die Gewerbesteuer entgegen der Tendenzen in vielen anderen Städten nicht erhöht werden. Dies ist vor allem auch ein wichtiges Signal an die Wirtschaft.**

**Ein wegweisendes Zeichen nach außen ist auch der politische Konsens zu den drei essentiellen Schwerpunktthemen bzw. Prioritäten in Frechen, respektive**

- Masterplan Schulneubau/-sanierung**
- Schaffung Wohnraum und Unterbringungsmöglichkeiten**
- Entwicklung bzw. Schaffung von Gewerbegebieten**

**Wir alle, in Politik und Verwaltung, sind gefordert, die Rahmenbedingungen rechtzeitig dafür zu schaffen, dass jedes Kind aus Frechen auch einen Schulplatz im Stadtgebiet erhält. Das sollte unser Anspruch sein, liebe Kolleginnen und Kollegen. Prioritär stehen da die Erweiterung des Gymnasiums, der Grundschulneubau, die Sanierung der Burgschule sowie letztlich die Errichtung einer weiterführenden Schule und die Sanierung weiterer Grundschulen, wie z. B. der Johannes- und Mauritiuschule, an. Da kommt eine Menge an**

**Arbeit auf die Verwaltung zu. Der Planungs- bzw. Abklärungsprozess ist ja bereits in vollem Gange. Ich würde mir wünschen, dass diesbezüglich alle an einem Strick ziehen. Der beschlossene Masterplan darf nicht zu einem „Bachelorplan“ mutieren. Im Unterschied zu Berlin dürfen die Ampeln in Frechen nicht überwiegend auf „rot“ stehen.**

**Angesichts sukzessive steigender Flüchtlingszahlen ist die Schaffung von genügend Unterbringungsmöglichkeiten für geflüchtete Menschen wie auch von mehr Wohnraum ebenso indiziert. Wir benötigen neben kurzfristigen Lösungen auch mittel- und langfristige Planungen und Kapazitäten. Der zunehmende soziale Sprengstoff muss mittels praktischer Alternativen entschärft werden. Der einstimmige Beschluss im letzten HPFA, für 2024/25 ca. 7 Mio. € für den Erwerb von Grundstücken und Immobilien in den HH einzustellen, ist eine perspektivische Weichenstellung. Bezahlbarer Wohnraum wird bekanntlich in Frechen im Jahre 2030 auf ein Minimum zurückgehen. Hier muss dringend gegengesteuert werden.**

**Sehr erfreulich ist, dass die Verwaltung unlängst sechs städtische Grundstücke identifiziert hat, die für eine mögliche Bebauung verfügbar sind. Nun geht es darum, sie auf ihre Eignung hin zu prüfen. Selbstverständlich muss die Umsetzung transparent angegangen und mit den Anwohnerinteressen abgeglichen werden. Da werden sicherlich Kompromisse gefragt sein. Wenn sich aber alle prinzipiell auf den Standpunkt stellen, „nicht vor meiner Haustür“, dann ist eine solche Haltung nicht lösungsorientiert. Die Politik wird hier eine sorgsame Interessenabwägung vornehmen müssen. Das ist uns besonders wichtig. Monopoly zu spielen ist unbestritten einfacher.**

**Für die „Perspektive“ ist in diesem Kontext von elementarer Relevanz, dass die Gerhard-Berger-Halle und die Willi-Giesen-Halle perspektivisch nicht mehr mit geflüchteten Menschen belegt werden. Die Sport- und Brauchtumsvereine sind auf eine schon viel zu lange Geduldsprobe gestellt worden und haben gravierende Einschränkungen tolerieren müssen. Die Hallen müssen möglichst zeitnah wieder für ihren originären Zweck verfügbar sein. Die Vereine benötigen rechtzeitige Planungssicherheit, z. B. für die nächste Karnevalssession, meine sehr verehrten Damen und Herren. Dies hat oberste Priorität!**

**Hallenbelegungen dürfen nur als Interimslösung dienen, nicht aber als Dauerlösung. Sie stellen zudem keine optimale Lösung unter den Aspekten von Integration und Teilhabe dar. Bekanntlich ist die Klimakrise permanenter Diskussionsgegenstand. Wir müssen beim**

**Thema Klimawandel besonders sorgsam darauf achten, dass dieser mit Blick auf die Flüchtlingssituation und Hallenbelegungen gerade hier nicht eintritt.**

**Hinzukommt, dass die Vereine ganz wesentlich in den Handlungsfeldern Integration, Inklusion und Jugendarbeit aktiv sind. Dieses Engagement verdient nicht nur unsere Anerkennung, sondern sollte auch endlich mal wieder angemessen monetär gewürdigt werden. Bereits für den HH 2023 haben wir eine Erhöhung der Fördermittel im Sportbereich auf 90.000 € und im Kulturbereich auf 110.000 € beantragt. Leider hat sich dafür mit dem aus unserer Sicht vorgeschobenen Argument der Überarbeitung der Förderrichtlinien keine Mehrheit finden lassen. Wir haben angesichts der letzten Debatte nunmehr für den HH 2024/25 jeweils 10.000 € dauerhaft als Zusatzmittel beantragt, freuen uns aber darüber, dass CDU/SPD auf den Zug aufgesprungen sind und jeweils 100.000 €, leider nur für 2024/25, beantragt haben. Aber das Ergebnis zählt. „Da simmer dabei! Dat is prima“, um mit den Höhnern zu sprechen!**

**Prima ist vor allen Dingen die erfreuliche Entwicklung bei den Gewerbesteuererinnahmen in 2023. Wir können nur hoffen, dass dieser Trend anhalten wird und sind in Politik und Verwaltung gefordert, den Boden dafür zu bereiten. Hauptaufgabe bleibt, ich möchte da gar nicht ins Detail gehen, die Bestandsgewerbegebiete weiter zu entwickeln, möglichst zügig neue Gewerbeflächen zu erschließen und insbesondere im Zuge des Strukturwandels die Transformation erfolgreich zu vollziehen. Damit verbunden sind selbstverständlich der Erhalt sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sehen es tagtäglich schwarz auf weiß. Was Frechen anbetrifft, kommen wir mit der ZRR nicht voran. Das ist frustrierend wie auch enttäuschend und zwingt uns letztendlich dazu, das Heft des Handelns in die eigene Hand zu nehmen. Hier ist u. a. das Engagement der Wirtschaftsförderung gefragt, damit wir auch in Frechen Fördermittel erhalten und nicht leer ausgehen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen dabei geht. Die Träumereien von einem Erholungssee (Hambachsee) treiben mir die Tränen in die Augen. Damit kann der immense Wasserbedarf aber zumindest ein wenig gedeckt werden.**

**Neben diesen drei Mammutaufgabenkomplexen muss jedoch auch das „laufende Geschäft“ parallel weitergehen. Dazu gehören z. B. vornehmlich die Freibadsanierung, der Parkhausneubau sowie die Sanierung der Sportstätten. Es ist nicht länger tolerierbar, dass Duschanlagen in den Sporthallen am Herbertskaul sowie in der Al-**

lee zum Sportpark seit Jahren defekt sind. Auch das integrierte Handlungskonzept muss umgesetzt werden. Erfreulicherweise hat sich unsere Beharrlichkeit bei der Sanierung der Dürener Str. (Teilstück zwischen Kreuzung Blindgasse/Rosmarstr. und Gisbertstr.) ausgezahlt. Unser Schreiben an Minister Krischer in der Sache hat sicherlich mit dazu beigetragen, dass für die Sommerferien eine Deckensanierung erfolgen soll. Für die gute Zusammenarbeit mit Herrn Robert Lehmann möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Was die Verkehrsthematik anbetrifft, müssen wir den Spagat zwischen Verkehrsfluss/-beruhigung an den jeweiligen Stellen hinbekommen. Die Attraktivität des ÖPNV muss intensiviert werden. Wir sind sehr gespannt, wie es mit dem Ausbau der Linie 7 weitergehen wird. Last but not least gilt der Fokus unbestritten auch dem Fuß- und Radverkehr, primär für unser Stadtgebiet betrachtet. Im Zuge des evidenten Alterns der Bevölkerung mit zunehmendem Einsatz von Rollatoren rückt auch in diesem Kontext die Barrierefreiheit in den Fokus. Diese Umstände müssen bei künftigen Planungen stärker berücksichtigt werden. Für uns von der „Perspektive“ muss ein besonderes Auge auf den sicheren Schulweg für Schüler\*innen gerichtet werden. Wir sind hochofret darüber, dass bei der Lindenschule der Anfang gemacht worden ist.

Die Erstellung des auf unseren Antrag hin beschlossenen Fahrradgesamtkonzeptes für Frechen hat Priorität. Erst dann können wir daraus ableitend Sektionen für geeignete Fahrradstraßen/-zonen identifizieren und realisieren. Der aktuell laufenden Pilotphase - den Bereich halten wir auch weiterhin für grundsätzlich nicht geeignet - haben wir nur deshalb zugestimmt, um erste Erfahrungen sammeln zu können. Nach der Testphase werden die Karten neu gemischt. Parallel werden wir auch weiterhin notwendige Sanierungen der Radwege einschließlich der Modifizierung von Verkehrsregelungen im Blick behalten.

Was das Thema Klimawandel/-schutz anbetrifft, können wir uns durchaus mit etlichen HH-Anträgen der Grünen identifizieren. Allerdings sind wir der Auffassung, dass bei der Entscheidungsfindung beachtet werden muss, was realistisch umsetzbar und finanziell leistbar ist. Wir sollten bei diesem Thema step bei step vorgehen und uns zunächst auf Frechen konzentrieren. Wir wünschen uns auch mehr Baumersatzpflanzungen etc., allein angesichts der Stellenvakanzen würde ein Beschluss dazu jedoch ins Leere laufen. Da wären wir wieder beim Thema „Personalbedarf“, sehr geehrte Anwesende.

**Bevor ich darauf näher eingehe, lassen Sie mich noch einen Appell an die Verwaltung richten. Die Praxis hat sehr eindrucksvoll gezeigt, dass in der Vergangenheit die Bestandssicherung wie auch die Sanierung viel zu stark vernachlässigt worden sind. Bekanntlich ist der Neubau von Straßen und Gebäuden häufig viel teurer, als eine kontinuierliche Bestandspflege (vgl. z. B. Burgschule, Parkhaus, Sporthallen). Schauen Sie sich mal einige Sporthallen von innen an, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das ist teilweise sehr eindrucksvoll wie erschreckend zugleich. Dafür sind die aktuellen Beigeordneten natürlich nicht verantwortlich. Ich wage kaum, das Rathaus ins Gespräch zu bringen. Müssen wir da beim Ergebnis der Machbarkeitsstudie Ähnliches erwarten, wie bei der Burgschule? Erste Anzeichen gibt es ja bereits - und die seit Jahren - in der Rathautiefgarage. So traurig, wie das ist, aber dort funktioniert das Duschen mit Deckenwasser im Gegensatz zu den vorgenannten Sporthallen. Die Mitarbeiterschaft benötigt aber nun mal genügend Parkplätze!**

**Nun könnte man ja behaupten, dass die Parkplatznot angesichts der zahlreichen Stellenvakanzen nicht so problematisch ist. Aber Scherz beiseite, liebe Kolleginnen und Kollegen, das Thema „Personal“ hat trotz aller Großprojekte die absolute Priorität. Die Berichte im HPFA dokumentieren sehr deutlich, wo die Baustellen liegen. Stelleneinrichtungen helfen nicht weiter, wenn sie nicht mit qualifiziertem Personal besetzt werden können. Zunächst einmal brauchen wir eine gut aufgestellte Personalabteilung als Relaisstation, die dann innovativ und kreativ für die Personalakquise in den Fachdiensten sorgt. Die Gesamtsituation erfordert eine funktionierende Mannschaft im Rathaus, die die Herausforderungen gemeinsam angeht und meistert. Wir haben sehr wohl wahrgenommen, dass erste ermutigende Schritte eingeleitet worden sind. Wir stehen aber erst am Anfang dieses Prozesses mit viel Luft nach oben.**

**Werte Frau Bürgermeisterin, aktuell liegt die Verantwortung für die Bereiche Personal und Organisation bei Ihnen. Lassen Sie mich daher auf Ihre Ausführungen in Ihrer HH-Einbringungsrede vom 12.12.2023 zurückkommen. Dort heißt es (ich zitiere): „Für die Projekte und Aufgaben benötigen wir gut ausgebildetes Personal, das gerne und motiviert für die Stadt arbeitet. Hier ist es unabdingbar, gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden zu schaffen und zu erhalten“.**

**Diesbezüglich stellt sich mir die Frage, wie es denn aktuell aussieht mit dem Arbeitsklima und den Rahmenbedingungen. Wird wirklich alles dafür getan? Vakanzen und Fluktuation geben leider berech-**

**tigten Anlass zur Sorge. Ich appelliere daher eindringlich an Sie, lassen Sie den Worten auch Taten folgen!**

**Neben der Personalfindung bleibt ebenso die Personalbindung eine essentielle Herausforderung. Angesichts der immensen Aufgaben und Herausforderungen kommt der äußerst bedauerliche Weggang des TB Robert Lehmann zur Unzeit. Ja, man muss es einfach so klar sagen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich möchte das an dieser Stelle nicht vertiefen, aber der Wechsel wird sicherlich Gründe haben, die einer Aufarbeitung bedürfen. Fakt ist, dass speziell im technischen Bereich zu viele Stellen vakant sind. Die Suche nach einer qualifizierten Nachbesetzung der Beigeordneten-Stelle wird ganz bestimmt nicht einfach werden.**

**Trotz der düsteren Aussichten sollten wir den Humor nicht verlieren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Stellen Sie sich vor, im Rathaus begegnen sich Bürgermeisterin und Technischer Beigeordneter. Unsere Bürgermeisterin fragt: „Wo warst Du? Ich habe Dich den ganzen Vormittag gesucht“? Antwort von Herrn Lehmann: “Ja, so ist das halt. Gute Mitarbeitende sind nun mal schwer zu finden“.**

**Die politische Gesamtwetterlage sollte alle demokratischen Parteien und Wählergemeinschaften dazu veranlassen, noch stärker zu kooperieren. „Gemeinsam sind wir stark“ ist nicht nur ein geflügeltes Wort. Miteinander und nicht Gegeneinander sollte das Motto für die im Rat vertretenen Fraktionen wie auch im Umgang mit der Verwaltung lauten. Wir müssen auch sehr wachsam beobachten, was den Bürger\*innen wichtig ist und wo der Schuh drückt.**

**Abschließend möchte ich allen Mitarbeitenden in der Verwaltung für die Zusammenarbeit herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt Herrn Robert Lehmann, dem ich für seinen neuen Wirkungskreis alles Gute wünsche. Wir von der „Perspektive“ versprechen der Mitarbeiterschaft, dass wir die enormen Herausforderungen gemeinsam angehen möchten und beim Thema Personal am Ball bleiben werden. Mein ganz besonderer Dank gilt ebenso allen in Frechen ehrenamtlich Tätigen für ihr unermüdliches Engagement.**

**Wir stimmen dem Doppel-Haushalt 2024/25 zu.**

**Vielen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!**